№ 204. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 2. September.

Inland.

Berlin den 30. August. Se. Majestät der König haben dem Landrath a. D. von Gerlach zu Steglitz bei Berlin den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Karl ist gestern aus Weimar in Glienicke eingetroffen.

Der Kaiserlich Russische Wirkliche Staatsrath, Fürst Dmitry Eristow, ist nach St. Petersburg abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 24. August. Die Königliche Familie ist am 22. d. M. in Eu eingetroffen.

Der Moniteur parisien berichtet, daß der Schah von Persien, um seine Handels-Verbindungen mit Frankreich auszudehnen, Herrn Henry Dolfus zu seinem General-Konsul in Paris ernannt hat.

Ein hiesiges Blatt führt als einen Beweis der Intoleranz der Geistlichkeit an, daß sich dieselbe geweigert, dem Leichenzuge eines Kapitains, auf dessen Sarge die maurerischen Insignien lagen, nachdem der Trauergottesdienst beendigt war, zum Kirchhofe zu folgen, wenn dieselben nicht vorher weggenommen würden.

Im Journal du Hâvre vom 23. d. Mts. liest man: „Die Verkündigung der Steuerherabsetzung des Kolonial-Zuckers hat allgemeine Freude in unserm Hafen hervorgebracht. Als die Nachricht bekannt geworden war, wurde die Stadt festlich geschmückt; alle Schiffe zogen die Flaggen auf, und die dreifarbige Fahne wehte auf öffentlichen und Privatgebäuden. Diese freiwilligen Aeußerungen, welche durch kein Programm hervorgerufen worden, beweisen zur Genüge die Ungeduld der öffentlichen Meinung."

Der Courier français berichtigt die Angabe des Capitole über die Anwesenheit des Prinzen Murat dahin, daß derselbe sich nur vorübergehend hier aufhalte, um die Erbschaft seiner Mutter zu reguliren, und daß er versprochen habe, nur wenige Tage in Paris zu verweilen.

Zu Nantes wird gegenwärtig eine Petition unterzeichnet, in welcher auf Herabsetzung des Brief-Porto's und auf Annahme eines gleichförmigen Tarifs für das ganze Reich angetragen wird.

Mit dem von Herrn Cotelle erfundenen Apparat zur Trinkbarmachung des Seewassers sind neue Versuche angestellt worden, welche sehr befriedigende Resultate ergeben haben. Ein Apparat produzirt in 48 Minuten 105 Litres, wozu etwas weniger als 9 Kilogramme Steinkohlen erforderlich waren. Ein anderer, für große Handels-Fahrzeuge bestimmter Apparat ist eine vollständige Küche von der Größe der auf den Schiffen gewöhnlich gebrauchten; er ist so eingerichtet, daß er alle Bewegungen und Stöße des Schiffes aushalten kann. Dieser giebt 25 Litres in einer Stunde. Die vom Marine-Minister ernannte Kommission hat diese Versuche für vollkommen befriedigend erklärt und darauf angetragen, einen dieser Apparate auf ein Staatsschiff zu bringen, um neue Versuche damit anzustellen.

Die Ernennung des General Baudrand zum außerordentlichen Gesandten, welcher im Namen

des Königs dem jungen Sultan zu seinem Regierungs-Antritte Glück wünschen soll (man vermuthet, daß er auch noch besondere geheime Instruktionen erhalten habe), hat große Bewegung verursacht. Mehrere Minister sollen sich auch förmlich gegen diese von dem König getroffene Wahl erklärt haben. Es heißt, der Hof habe, in der Ueberzeugung, daß die Sendung des Generals Baudrand das Signal zur Veränderung des Kabinets seyn würde, bereits auf diesen Plan verzichtet.

Das Gerücht spricht von neuen Vortheilen, welche die Bergvölker im Daghestân und die Lesghier über die Russ. Truppen davongetragen hätten, und daß die Tscherkessen einen Abgesandten an den neuen Sultan gesendet, welcher demselben, für den Fall eines Krieges mit Rußland, 10,000 Reiter anbieten sollte. Der Engländer Bell befindet sich nach diesen Nachrichten noch immer in Tscherkessien und hat sich über die kriegerischen Stämme eine fast Königliche Macht erworben.

In Colmar schlugen sich vor einigen Tagen zwei Familienväter, der eine Vater von 5 Kindern, auf krumme Säbel und blieben beide auf dem Platz.

Ein hiesiges Blatt meldet, das Ministerium wolle eine entschiedenere Stellung in den Spanischen Angelegenheiten einnehmen. Nachdem vor 10 Monaten der Französische Kommissarius das Hauptquartier des Espartero verlassen, solle jetzt der Generalstabs-Offizier Zaragoza, in Begleitung der Kapitaine Guilhon und Fardot, dorthin abgesendet werden.

Der Moniteur parisien enthält folgende telegraphische Depesche, datirt aus Bayonne vom 21. August Mittags 12 Uhr: „Die Zusammenkunft des Don Carlos mit Maroto hat gestern zu Ormaistegui statthaben sollen; die zwei Offiziere, welche zu ihnen geschickt worden, sind noch nicht nach Vera zurückgekehrt, und eine Art Waffenstillstand besteht fortwährend zwischen Elio und den Empörern."

Im Courr. de Loir et Cher vom 18. August liest man: Man versichert, der Herzog von Orleans habe, als er vernommen, daß man die Männer der Opposition von ihm entfernt halte, gesagt, man solle ihn vorzüglich mit der Opposition umgeben, weil er wünsche, sie kennen zu lernen und von ihr gekannt zu werden. — Das nämliche Blatt sagt: Man meldet, daß in einer der Wohlthätigkeits-Anstalten, welche der Herzog von Orleans in Blois besuchte, der Redner seine mündliche Anrede in ängstlicher Zerstreuung mit dem Rufe: „Es lebe der Herzog von Angoulème!" schloß. Der Prinz wendete sich zu dem Hrn. v. Marbot und sagte leise zu diesem: „Es scheint, daß der Herzog von Angoulème zuletzt hier durchgekommen ist."

Ein Französisches Corps, welches in den heißen Juli-Tagen d. J. von Oran nach Mostaganim gesandt wurde, hat auf dem Marsche furchtbar gelitten und die Schilderungen desselben sind kläglich. Die Soldaten fanden kein Wasser und keinen Schatten bei einer Hitze von 45° Reaum. Viele Leute fielen todt zu Boden, andere wurden wahnsinnig und die Maulthiere starben sämmtlich vor Erschöpfung.

Am 4. haben die Kabylen einen neuen Angriff auf Dschidschell gemacht, sind aber abgeschlagen worden. Von Konstantine aus soll noch in diesem Jahr ein Kriegszug gegen Keff, an der tunesischen Gränze, welches der Bey von Tunis bekanntlich eigenmächtig besetzen ließ, unternommen werden.

Großbritannien und Irland.

London den 23. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Herr Hume den Minister, ob es wahr sei, daß die 5 Mächte über die Basis wegen Regulirung der Türkisch-Aegyptischen Angelegenheiten übereingekommen seien. Lord Palmerston antwortete, daß am 28. Juli den Pforten-Ministern von den Repräsentanten der 5 großen Mächte eine Note überreicht worden sei, in der diplomatischen Sprache eine Kollektiv-Note genannt, des Inhalts, daß sie, die Repräsentanten, dahin instruirt seien, der Pforte zu erklären, daß die 5 Mächte im Allgemeinen einstimmig seien in Betreff der zwischen der Türkei und Aegypten jetzt obschwebenden Streitigkeiten, und daß sie (die Gesandten) den Auftrag erhalten hätten, die Pforte zur Suspendirung aller mit Mehmed Ali etwa eingegangenen Verhandlungen aufzufordern, so wie dazu, daß die Pforte diese Unterhandlungen nicht ohne Wissen und Theilnahme der 5 Mächte fortsetzen möchte. Diese Note sei von der Pforte sehr dankbar angenommen worden. Das Haus könne daher versichert sein, daß keine Störung des Friedens im Orient statthaben werde, wenn nicht ein neuer Gegenstand des Zwiespalts entstehe, wozu aber bis jetzt durchaus keine Aussicht vorhanden sei.

Die ministeriellen Blätter bestätigen das Gerücht von der bevorstehenden Ernennung des Hrn. F. T. Baring zum Kanzler der Schatzkammer an die Stelle des Hrn. Spring Rice, dessen Erhebung zur Pairs-Würde in kurzem stattfinden werde.

Der ministerielle Globe erklärt geradezu, daß an der bevorstehenden Heirath der Königin nichts Wahres sei und meint, die Morning-Post habe sich wohl einen in London fabrizirten Brief mit nachgemachtem Brüsseler Postzeichen als ein Brüsseler Schreiben zustecken lassen. Nichtsdestoweniger glaubt die Post, auf ihren Behauptungen beharren zu können.

Die Prorogation des Parlaments scheint jetzt auf Dienstag, den 27. d. M., definitiv festgesetzt zu sein und wird, nach Angabe der ministeriellen Blätter, von der Königin in Person vorgenommen werden. Von allen Seiten gesteht man ein, daß die Session, die jetzt ihrem Ende entgegengeht, eine sehr nutzlose gewesen, noch nutzloser, als die der beiden letz-

ten Jahre, denen besonders die immer vergeblich wiederholten Versuche einer Regulirung der Irländischen Verhältnisse denselben Stempel aufgedrückt haben.

Der Pfarrer Stephens soll nach Ablauf seiner anderthalbjährigen Gefängnißstrafe auch noch auf 5 Jahre eine Caution von 1000 Pfund Sterling für sein ruhiges Verhalten stellen. Die letzten Nachrichten aus den Manufaktur-Distrikten lauten friedlich, doch stehen noch immer Fabriken an einigen Tagen still. Aus dem Umstande, daß der sogenannte National-Konvent, der dem größten Theile seiner Mitglieder nach aus ungebildeten Leuten besteht, seinen ersten bedenklichen Entschluß, die Arbeiten einen ganzen Monat lang einstellen zu lassen, dahin abgeändert hat, daß diese Zeit auf 3 Tage beschränkt werden sollte, schließt man, daß er sich vor dem Aeußersten selbst gefürchtet habe, und aus der Leichtigkeit, womit die Polizei die Tumultuanten zerstreute, daß die Aufregung dieser Leute noch nicht den Charakter der Empörung angenommen hat.

Man will zu den gestempelten Brief-Couverts ein von dem Papier-Fabrikanten Dickenson verfertigtes Papier benutzen, in welchem sich blaue oder rothe Seidenfäden in eigenen Mustern befinden. Da diese durch ein Patent gesicherte Erfindung auf einer sehr künstlichen und kostspieligen Maschinen-Arbeit beruht, so hält man es für kaum ausführbar, solche Couverts nachzumachen.

Der hiesige Getraidemarkt folgt in seinen Schwankungen dem wechselnden Wetter. In Folge der günstigeren Witterung in den letzten Tagen war der Handel heute in Weizen höchst unbedeutend, und wer durchaus verkaufen wollte, mußte sich niedrigere Preise als am Montage gefallen lassen. Der Zoll von fremdem Weizen wurde gestern auf 10 Sh. 8 P. gesetzt, und der Courier meint, er werde in der nächsten Woche auf 6 Sh. 8 P. fallen.

Einem Liverpooler Blatt zufolge beschäftigen sich in England nicht weniger als 3000 Personen mit dem Verfertigen und Ausgeben falscher Münzen. Das jährlich in Umlauf gebrachte falsche Geld beläuft sich auf 600,000 Pfd. Sterlinge.

Belgien.

Brüssel den 24. August. Herr Ch. v. Brouckere ist gestern nach Rußland und Polen abgereist.

Das Echo du Luxembourg berichtet, Herr Simons, der vor der Revolution Distrikts-Kommissar und Advokat in Diekirch war und später Mitglied der Repräsentanten-Kammer gewesen, habe sich in Luxemburg etabliren wollen, aber von der Großherzoglichen Regierung sey ihm untersagt worden, in Luxemburg Prozesse zu führen. Die Belgischen Blätter äußern ihr Erstaunen über dies Verbot, das, ihrer Ansicht nach, nicht bloß der von König Wilhelm im Augenblick der Besitznahme proklamirten Amnestie, sondern auch dem 20. Artikel des Vertrags vom 19. April zuwider laufe, nach welchem Niemand in den abgetretenen Landestheilen wegen direkter oder indirekter Theilnahme an den politischen Ereignissen verfolgt oder beeinträchtigt werden könne.

Deutschland.

Frankfurt a/M. den 23. August. Eine beim Bundestage anhängig gemachte Angelegenheit, die das Interesse Deutschlands seit länger als einem Jahre in Anspruch nimmt, soll in diesen Tagen ihre Erledigung erhalten haben. Es wäre dies, heißt es, die Beschwerde mehrerer Hannoverschen Korporationen, die einseitige Aufhebung des Staatsgrundgesetzes von 1833 betreffend. Einem mehrseitig beglaubigten Gerüchte zufolge wäre nun der Beschluß des Bundestages eben nicht günstig für die Beschwerdeführer, vielmehr dahin ausgefallen, daß die hohe Bundesversammlung sich nicht für kompetent erachte, ihrem Anliegen Folge zu geben, weil, nach den Bestimmungen der Grundgesetzgebung des Bundes, deren Einmischung nur für den Fall statthaft sey, wo sich Streitigkeiten zwischen Landständen und Souverain erhöben. Dieser Beschluß soll, wird hinzugefügt, peremtorisch seyn, und somit wäre denn auch der Bundeskanzlei die Weisung zugegangen, fortan keine Beschwerdeschriften von Hannoverschen Korporationen anzunehmen.

Weimar den 24 August. Gestern Mittag ist Se. Königl. Hoh. der Erbgroßherzog aus England glücklich wieder hier eingetroffen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 23. August. In den letzten Tagen hat sich der Zustand des Fürsten Staats-Kanzler fortwährend gebessert. Die Aerzte haben die Krankheit nunmehr für ein dreitägiges Fieber erklärt, welches den angewandten Mitteln hoffentlich bald vollständig weichen wird. — Vorgestern ist der Herr von Tatistscheff, nach einer raschen Reise, von Petersburg kommend hier eingetroffen. Von eben daher ist auch Fürst Jablonowski angekommen. Erzherzog Friedrich hat Wien nach einem dreitägigen Aufenthalte verlassen, um sich wieder an Bord seiner Korvette zu begeben und unverzüglich zu unserer Escadre in der Levante zu stoßen. Dieselbe wird nunmehr durch mehrere größere und kleinere Fahrzeuge, welche in diesem Augenblicke im Arsenal zu Venedig ausgerüstet werden, bedeutend verstärkt werden. Das Oberkommando ist dem Contre-Admiral Bandeira, einem unserer ausgezeichnetsten Marine-Offiziere, anvertraut. Mit dem letzten Lloydschen Dampfboote, welches den Piräus am 12. verlassen hat, ist unser Gesandter am Königlich Griechischen Hofe, der auch in der literarischen Welt bekannte Oberst von Prokesch, in Triest eingetroffen, wo er seine Quarantaine halten und sodann mit Urlaub hierher kommen wird. — In der vorigen Nacht ist ein Oesterreichischer Kabinets-Courier aus London hier eingetroffen.

— den 24. Aug. (Bresl. Z.) Nach Ungar. Zeit. hatte sich die Deputirtenkammer in der Sitzung vom 11. d., in Bezug auf die neueste Königl. Resolution vom 28. Juli zwar erklärt, die Königl. Propositionen zu berathen, jedoch einige Erläuterungen in Hinsicht der Rekruten-Stellung mit dem Zusatz, daß die bekannten Gravamina vorerst erledigt werden sollten, verlangt. Die Magnaten-Tafel erwiederte auf das diesfällige Nuntium der Deputirten, daß sie sich gegen diese Zumuthung neuerdings verwahre. Der Ungarische Landtag soll auf einige Zeit vertagt werden. — Mit dem Befinden S. H. des Fürsten Metternich geht es bedeutend besser. S. Durchl. hat die letzten Nächte hindurch einen erquickenden Schlaf gehabt. Es spricht sich unter allen Ständen eine ungeheuchelte Theilnahme für diesen Staatsmann aus. Jedermann würde die Größe eines solchen, für die Oesterreichische Monarchie unersetzlichen Verlustes fühlen.

Am 20. begann, vor einer ungeheuren Menge von Zuschauern, die Abtragung des St. Stephansthurmes mit der Abnahme des Kreuzes und Adlers, während man über das Material zum Wiederaufbau noch nicht einig seyn soll.

In unsern Provinzen finden fast längs dem ganzen Umkreise Gränzstreitigkeiten statt, deren Charakter freilich nicht so, wie mit den Montenegrinern ist, aber immerhin eine verdrießliche Sache bleibt. Der älteste Hader besteht an der Gränze von Sachsen, der sich von der Regierung Maria Theresia's herschreibt. Jenseits will man durchaus nichts von vermeinten Gerechtsamen ablassen. An der Gränze von Podolien sind neuerlich aus gleichem Anlasse Exzesse vorgefallen; zwischen Mähren und der Grafschaft Glatz ist die Gränzfrage ebenfalls unerledigt. In der Lombardei streitet sich der Canton Graubündten um die Länderscheide, wo zur Zeit eine neue Poststraße durch das Engadin von unserer Regierung beabsichtigt wird.

Am Sonnabend wurde eine neue Probe mit der Gas-Beleuchtung auf dem Mehlmarkt gemacht. Das Casino-Gebäude strahlte, von diesem verbesserten Gas beleuchtet, aufs Prachtvollste, und zwei Gas-Laternen genügten, um auf diesem großen Platze Tageshelle zu verbreiten.

Preßburg den 20. August. (Preßb. Zeit.) Sanitäts-Nachrichten aus der Wallachei berichten aus Silistria, daß von jenen Pestkranken, die in das Spital außer der Festung gebracht worden sind, nur ein Weib am 14. Juli gestorben ist, und daß an demselben Tage in der Festung ein Jude erkrankt ist, den man aber sogleich mit seiner Familie in das Spital schaffte. — In allen übrigen Gegenden jenseits der Donau und herwärts der Balkane, so wie in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei herrscht der beste Gesundheits-Zustand.

Seit einigen Tagen steht die protestantische Kirche in Bukarest unter Kaiserlich Oesterreichischem und Königlich Preußischem Schutze, und im Laufe dieser Tage sollen alle auf die Kirche Bezug habenden Papiere ꝛc. an die Herren Konsuln der genannten zwei hohen Mächte übergeben werden.

Zu Jassy hat sich ein Verein junger Damen zur Uebersetzung klassischer Meisterwerke in die Moldauische Sprache gebildet. Fünf Romane von Walter Scott, mehrer Werke von Lord Byron, Goethe's Faust, Lamartine's Denkwürdigkeiten seiner Reise in den Orient, Delavigne's Schule der Alten, zwei Trauerspiele von Joseph Koschnewsky und einige andere Werke sind von ihnen schon übersetzt. Der Hospodar, Fürst Sturdza, ein großer Freund der Literatur, unterstützt dieses schöne Unternehmen nach Kräften und theilt goldene und silberne Denkmünzen als Prämien für die besten Uebersetzungen aus.

Ofen den 10. August. Zu Velkenye, im Gömörer Komitat zündete am 29. v. M. um 11 Uhr früh ein geisteszerrütteter Landmann, der allein zu Hause geblieben, das Strohdach seines eigenen Hauses an, und weil die Einwohner, auf ihren Feldern mit der Aerndte beschäftigt, nicht sogleich zur Hand seyn konnten, um zu löschen, so verbreitete sich das verheerende Element ungehindert mit der größten Schnelligkeit, so daß in einer halben Stunde über 70 Häuser, 90 Stallungen und 40 Scheunen sammt Kirche und Schulhaus gleich einem Feuermeer bedeckt waren, und jetzt außer zusammenstürzenden Mauern nur noch ein Hüterhaus den Ort, wo Velkenye gestanden, zeigt. Außer dem Geistesirren, welcher das Unglück verursacht hat, verbrannten noch zwei 5jährige Kinder. Mehr als 500 Menschen sind ohne Obdach, Lebensmittel und Kleidung.

Schweiz.

Vom Genfer See den 16. August. (A. Z.) Die Walliser Wirren sind zwar in keine neue Phrase getreten, scheinen aber außer der politischen auch eine religiöse Richtung annehmen zu wollen. Das Echo des Alpes, als Organ der Unter-Walliser Revolution, spricht sich jetzt nicht nur stärker und heftiger gegen Protestanten im Allgemeinen aus, wozu vor einigen Wochen der Präsident Dr. Bärmann die erste Anregung gab, sondern wirft auch den Ober-Wallisern vor, „daß sie früher große Neigung gezeigt hätten, den vergifteten Becher zu kosten, den ihnen die Ketzer dargeboten, daß sie sich den verderblichen Grundsätzen freier Untersuchung hingegeben und auf dem Wege gewesen seien, sich dem Gehorsam gegen den heiligen Stuhl zu entziehen, daß sich diesem aber Einer aus der Familie Kalbermatten (ein Kalbermatten ist Mitglied der neuen Regierung in Sion) widersetzt, und die protestantischen Prediger aus der Hauptkirche in Sion vertrieben, und dadurch das Land vor einer verworfenen (reprouvée) Religion bewahrt habe; ja daß noch jetzt in Ober-Wallis eine besondere

Tendenz zu diesem falschen Glauben herrsche, wogegen Unter-Wallis sich mit Recht der treuesten Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl rühmen dürfe."

Basel den 20. August. In St. Gallen macht eine Brodvergiftungs-Geschichte großes Aufsehen. Mehrere Familien, welche ihr Brod von einem Bäcker bezogen, wurden von heftigen Leib- und Kopfschmerzen, Schwindel u. s. w. befallen, und veranlaßten eine Untersuchung, wobei sich denn ergab, daß der Bäcker statt der Hefen Pottasche unter das Backwerk genommen hatte.

Türkei.

Konstantinopel den 7. August. (Allg. Zeit.) Die Stimmung unter den irregulairen Truppen und Milizen ist, den letzten Nachrichten aus Klein-Asien zufolge, so gefahrdrohend, daß die Pforte sich genöthigt fühlt, dieselben aufzulösen und nach Hause zu schicken. Andererseits erfährt man aber aus Syrien, daß auch dort der Geist der Unzufriedenheit zu Ausbrüchen gekommen; das ganze Gebirge südlich vom Hama befindet sich im Insurrectionszustand; nebstdem sollen auf mehreren anderen Punkten in Syrien die Einwohner sich erhoben haben. Doch waren Soliman Pascha und Mehmed's Kriegs-Minister mit zahlreichen Truppen gegen die Insurgenten gezogen, und man glaubt, daß in diesem Augenblick die Unruhen bereits gedämpft seyn werden. Im Ganzen ist übrigens Mehmed's Stellung für den Augenblick vortheilhafter als je. Selbst hier in der Hauptstadt weht Aegyptischer Geist; die Versprechungen und das Gold Mehmed Ali's haben Viele bestochen, und von Tag zu Tag scheint seine Partei mehr zu erstarken. Die Intriguen, die man hier spielen läßt, gränzen ans Unglaubliche. Nicht die Osmanen allein, nein die Mohammedaner überhaupt haben sich überlebt, überall Verrath und Auflösung in allen Gestalten. Wäre Hafiz Pascha in der Schlacht am Euphrat nicht unterlegen, hätte der Kapudan Pascha verhindert werden können, seinen Verrath zu vollbringen, so wäre das ganze Staatsgebäude des Vice-Königs eben so schnell, vielleicht noch schneller zusammengestürzt, als es jetzt mit dem Osmanischen Reich der Fall zu seyn droht. Denn von Ibrahim Pascha, dem Sieger von Nesbi, sollen in den letzten Tagen 5000 Aegyptier abgefallen seyn, die mit Waffen und Gepäck zu den Türken übergingen und nun in die Türkischen Regimenter und theilweise in die Garde eingereiht werden sollen, und dies jetzt, in einem Augenblick, wo Mehmed Ali auf dem Gipfel seines Glücks sich befindet, wo ihm Alles zu gelingen scheint, was er nur je zu wünschen sich getraut. In Wahrheit, man muß an der Zukunft des Orients verzweifeln, man mag nun der Pforte oder Mehmed Ali seine Neigung geschenkt haben.

Von der Türkischen Gränze wird der „Allgemeinen Zeitung" unterm 16. August geschrieben: „Briefen aus Konstantinopel zufolge, hatte die Pforte aus Alexandrien die Anzeige erhalten, daß Mehmed Ali die zu ihm übergegangene Großherrliche Flotte zu entwaffnen angefangen habe, worüber die Schiffs-Offiziere sowohl, als die Mannschaft große Unzufriedenheit an den Tag legten und ein großer Theil nach Konstantinopel zurückkehren zu wollen erklärt haben soll. Die Diplomaten in Konstantinopel sollen über diese Nachricht sehr betroffen sein, da sie diese Anordnung Mehmed Ali's als einen seiner gewöhnlichen Winkelzüge betrachten, um die Forderung der vereinigten Mächte in Betreff der Auslieferung der Flotte umgehen oder wenigstens hinausziehen zu können. Es hieß in Konstantinopel, die Admiräle der Engl. und der Französ. Flotte hätten für den Fall einer Verweigerung der Auslieferungs-Forderung jedes Mittel der Gewalt anzuwenden, was jedoch nicht unbedingt glaubwürdig scheint. Nur so viel kann ich mit Bestimmtheit versichern, daß obige Forderung mit der Erklärung begleitet wurde: die vereinigten Flotten sollten sich jedem Versuch eines Angriffs auf irgend einen Punkt des Türkischen Gebiets oder einer Besetzung desselben nöthigenfalls mit Gewalt widersetzen. Durch einige unserer wohlunterrichteten Berichterstatter erfahren wir, daß Admiral Roussin und Lord Ponsonby von ihren Regierungen angewiesen worden seien, sich nach den Insinuationen der Botschafter zu Wien, Grafen von St. Aulaire und Lords Beauvale, zu benehmen — ein Beweis, daß in Wien doch Konferenzen über die Orientalische Frage gepflogen werden, wenn auch nicht alle Großmächte Europa's daran Theil nehmen. Der in Konstantinopel angelangte Graf Rzewuski, Adjutant des Kaisers von Rußland, ist Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens seines Souverains an den Sultan Abdul-Medschid, welches neben den gewöhnlichen Regierungs-Antritts-Komplimenten äußerst freundschaftliche Versicherungen enthalten soll. Als kürzlich auf das Gerücht, daß Ibrahim bis Koniah vorgerückt sei, die Repräsentanten Englands, Frankreichs und Oesterreichs Bewilligung zum Eintritt ihrer Flotten in die Dardanellen verlangten, wurde Herr von Butenieff eingeladen, im Falle dies wirklich nothwendig werden sollte, zugleich eine Russische Flotte nach dem Bosporus kommen zu lassen; allein Herr von Butenieff ging hierauf nicht ein, sondern erklärte, daß, sobald eine fremde Flotte in den Dardanellen erschiene, er seine Pässe zu fordern sich genöthigt sehen würde. — Aus Odessa melden die neuesten Briefe, daß die Russische Flotte vor Sebastopol Befehl erhalten habe, sich zur Abfahrt bereit zu halten, und daß mehrere Truppen-Abtheilungen sich auf dem Marsche befinden, um sich mit den am Pruth dislocirten Truppen zu einem ansehnlichen Armee-Corps zu vereinigen."

Aegypten.

Alexandrien den 6. August. (Allg. Ztg.) Der Kapan Kiaja oder Intendant Mehmed Ali's in Konstantinopel ist mit einem Brief von Chosrew Pascha angekommen, worin im Namen des Sultans Alles zugesichert wird, was der Vice-König verlangt, nämlich das Erbrecht auf Aegypten, Syrien und Kandien. Zugleich hat er ihn wissen lassen, daß die Pforte die von den großen Mächten angebotene Vermittelung angenommen und sich verbindlich gemacht habe, nichts ohne deren Mitwirkung mit ihm abzuschließen, daß also der Friedenstraktat ihrer Beistimmung bedürfe; die General-Konsuln bestätigten in der heutigen Versammlung diese Nachrichten und verlangten vor Allem, daß er die Flotte herausgebe und auf die Absetzung Chosrew Pascha's verzichte. Der Vice-König wollte anfangs nichts von der Zurückgabe der Flotte hören, bevor Chosrew Pascha entfernt sei, später erbat er sich jedoch drei Tage Bedenkzeit. Man ist jetzt in gespannter Erwartung auf seine Antwort; doch ist kaum zu denken, daß er sich dem Willen der großen Mächte widersetzen werde.

Griechenland.

In Trapezunt sind einige Pestfälle vorgekommen. Auf zwei Punkten Klein-Asiens sollen bedeutende Exzesse vorgefallen, die Behörden jedoch deren Meister geworden und die schuldigen Ruhestörer verhaftet seyn.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 29. August. Gestern Morgen starb hierselbst an der Lungenschwindsucht der Kaiserl. Türkische Geschäftsträger am hiesigen Königl. Hofe, Rahmi Effendi. Er wurde in der Abendstunde von 8 bis 9 auf eine den Sitten seines Vaterlandes gemäße Art vor dem Halleschen Thore auf dem dazu besonders eingerichteten, verschlossenen Begräbnißplatze beerdigt, woselbst bereits zwei früher hier verstorbene diplomatische Agenten der Ottomanischen Pforte, nämlich der im Jahre 1798 hier verstorbene Botschafter der hohen Pforte, Aziz Ali Effendi, und der im Jahre 1804 verschiedene Türkische Geschäftsträger Mehmed Esad Bey Effendi, beigesetzt sind.

Fraustadt, den 25. August. Heute erfolgte die feierliche Einweihung der evangel. Neustädtischen Kirche. Das alte, 1646 erbaute Gotteshaus war 1801 abgebrannt und die kleine verarmte Gemeinde war außer Stande, an den Bau eines neuen zu denken. Dazu kamen dann noch die Kriegsjahre, welche alle anderen Aussichten vernichteten. Im Jahre 1824 wurde endlich durch die Gnade Sr. Majestät des Königs der Gemeinde eine allgemeine Haus- und Kirchen-Kollekte bewilligt und dadurch der Neubau begründet. Durch die eingegangenen Spenden war bis zu dem Jahre 1837 so viel zusammengekommen, daß der Bau begonnen werden konnte. Noch fehlte jedoch Manches, wozu die vorhandenen Mittel nicht ausreichten; aber ein Geschenk Sr. Majestät von 601 Thlr. 18 Sgr., und noch andere Gaben, die hinzutraten, gestatteten, den Bau zu vollenden und mit würdigem Schmucke auszustatten.

Königsberg den 25. August. Das Englische Brigg-Schiff „Abeona," geführt von Capitain M. Jackson, welches am 17. d. Mts. von Pillau aus und nach der Rhede gegangen war und daselbst, um den Rest seiner Ladung Balkenholz einzunehmen, vor Anker lag, ist, nachdem dasselbe bei dem in der Nacht vom 23. — 24. wehenden heftigen Sturm aus Norden seine Anker verloren, gestern Mittag 12½ Uhr an der frischen Nehrung, etwa ¾ Meilen von Pillau, auf den Strand gerathen. Sobald die Gefahr des Schiffs auf dem Lootsenthurme in Pillau bemerkt wurde, eilte der Lootsen-Kommandeur daselbst mit einer Anzahl Seelootsen und Seeleute und den erforderlichen Rettungs-Apparaten nach der Strandungsstelle, und es wurde sofort die Kommunikation zwischen Schiff und Land mittelst des Rettungs-Mörsers hergestellt. Bei dem ersten Schuß streifte die Leine dicht an dem Schiffe vorbei; der zweite Schuß aber warf dieselbe über den Mast und es wurden die auf dem Schiffe befindlichen sechs Mann, die sich einer nach dem andern an dem Lauftau nach dem Lande herunterließen, glücklich gerettet. Der Steuermann des Schiffs hatte dagegen gleich nachdem das Schiff auf den Strand gerathen war, den unglücklichen Einfall gehabt, über Bord zu springen und ans Land zu schwimmen, bei welchem Versuch er aber ertrank. Der Capitain des Schiffs war gar nicht an Bord, indem er in Pillau krank darnieder liegt. Diese Bewegung ist überaus rasch ausgeführt worden; denn nach einer halben Stunde, wo man von Pillau aus das Schiff auf den Strand treiben sah, waren die Rettungsanstalten an der Strandungsstelle, und nach Verlauf von drei Stunden waren schon die geretteten sechs Menschen in der Stadt Pillau untergebracht.

Heute hat das Dampfboot „Henriette" seine erste Fahrt zwischen hier und Pillau zurückgelegt. Es lief um 9 Uhr früh von hier mit 43 Passagieren aus und traf um 9 Uhr Abends wieder ein. Morgen oder übermorgen wird es nach Memel gehen, um die vom dortigen Markte zurückkehrenden Kaufleute mit ihren Gütern hierher zu bringen.

Bromberg den 27. August. Im verflossenen Monate ist der seltene Fall eingetreten, daß auf den Feldern mehrerer von hochgelegenen Forsten der Tuchelschen Haide engumschlossenen Ortschaften des Schwetzer Kreises in der Nacht vom 14. zum 15. Juli ein Frost eintrat, welcher den Buchweizen zerstörte, und selbst die Kartoffelpflanze bedeutend beschädigte.

Die Aerndte-Berichte aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder lauten sehr günstig, nur wird dort wie hier durch das häufige Regenwetter das Einbringen der Frucht sehr erschwert und dem Landwirth manchen Nachtheil zugefügt haben.

Am 15. d. M. früh zwischen 3 und 4 Uhr brach in dem zum Schweinitzer Kreise (Provinz Sachsen) gehörigen, zwischen Herzberg und Schlieben belegenen Dorfe Polzen eine Feuersbrunst aus. Von einem scharfen Südostwinde getrieben, verbreitete sich die verheerende Flamme so schnell, daß in Zeit von einer halben Stunde 28 Gehöfte oder 111 einzelne Gebäude in Asche lagen, wodurch 166 Personen ihr Obdach und mit diesem auch die gesammte Habe verloren haben.

In der vorletzten Woche ereignete sich in der Menagerie des Hrn. van Aken in Rotterdam eine Scene, welche sehr traurig ablaufen konnte. Die Riesenschlange hatte seit 3 Monaten keine Nahrungsmittel bekommen, um ihr den gehörigen Appetit zu machen. Als nun der Wärter eine lebendige Ziege zu ihr in den Käfig bringen wollte, stürzte sich das heißhungrige Thier auf den Wärter, umringelte ihn und war im Begriff ihn zu erwürgen, als Hr. van Aken die Scene gewahrte und sogleich herbeisprang. Nur mit großer Anstrengung gelang es ihm und noch 4 Wärtern den Unglücklichen aus den Windungen der Schlange zu befreien, und in Folge der sogleich angewendeten ärztlichen Mittel ist der Mensch wieder so weit hergestellt, daß er Dienste in der Menagerie verrichten kann.

Am 19. August starb in Marienwerder der Tenorist Schmidt von der Laddeyschen Schauspieler-Gesellschaft an der Wasserscheu; er erinnerte sich nicht, jemals von einem wuthkranken Hunde gebissen worden zu seyn. Die Frau des Unglücklichen starb kürzlich im Wochenbett und er hinterläßt zwei durchaus hülflose Waisen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 3. September, achte Gastdarstellung und zum Benefiz des K. K. Hofschauspielers Herrn Christl aus Wien: Der Alpenkönig und der Menschenfeind; romantisches Zauberspiel in 3 Akten von Ferd. Raimund, Musik von Wenzel Müller. — (Herr von Rappelkopf: Herr Christl.)

Bekanntmachung.

Die Lieferung des, für die Geschäfts-Zimmer des Ober-Appellations-Gerichts und des Ober-Landesgerichts im bevorstehenden Winter erforderlichen Holzbedarfs von ungefähr 94 Klaftern Eichen- und 16 Klaftern fetten Kiehnholzes soll, mit der Anfuhr, im Wege der Licitation an den Mindestfordernden ausgethan werden. Hierzu ist ein Termin

auf den 19ten September d. J. Nachmittags um 4 Uhr

vor unserm Kanzlei-Direktor, Justiz-Rath Wandelt, im Sitzungszimmer des Ober-Landesgerichts anberaumt, wozu Lieferungslustige eingeladen werden. Posen den 27. August 1839.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Freiwilliger Verkauf.

Ober-Landesgericht I. Abtheil. zu Posen.

Das Rittergut Ligotta im Kreise Schildberg, landschaftlich abgeschätzt auf 27,626 Rthlr. 10 sgr. 8 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9ten December 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 26. April 1839.

Die Ausführung einiger Bau-Reparaturen an unsern Corporations-Gebäuden wollen wir an den Mindestfordernden überlassen, und haben einen Bietungs-Termin dazu auf

den 6ten künftigen Monats um 9 Uhr Vormittags

in unserem Geschäfts-Lokale, Judenstraße No. 337., angesetzt.

Die Kosten-Anschläge und Baubedingungen können vom 2ten k. M. ab in jenem Lokale alltäglich von 3 bis 4 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Posen den 30. August 1839.

Der Corporations-Vorstand.

In der zum Dominio Tarce, Kreis Pleschen, 1½ Meile von dem Warthafluß gelegenen Forst, stehen mehrere Nutz- und Brennhölzer zum Verkauf, namentlich:

Eichene Planken,
Kieferne und Weißbuchene Nutz- und Brennhölzer.

Die Verkaufs-Bedingungen sind am 28sten und 29sten September c. bei dem Oberförster Schwarz zu Tarce einzusehen, ein etwaniger Verkauf selbst kann aber nur am 30sten September c. abgeschlossen werden. Der Oberförster Schwarz wird auf Verlangen zu jeder Zeit die quaest. Hölzer vorzeigen.

Tarce bei Jarocin den 25. August 1839.

Der Oberförster Schwarz.

Stettiner Dampfschifffahrt.

Das Dampfschiff „Dronning Maria", Capt. Saag, dessen Passage-Preise gegen früher ermäßigt sind, geht an jedem Donnerstag, Mittags 12 Uhr, unter gleichzeitiger Beförderung von Reisenden

nach Swinemünde, von Stettin nach Copenhagen ab, und bietet auch denen, welche eine Reise nach Petersburg, Havre, London oder Norwegen beabsichtigen, Gelegenheit dar, sich der Dampfschiffe, welche von Copenhagen

am 4ten oder 5ten, 12ten = 13ten, = 18ten = 19ten } jeden Monats nach Petersburg,

am 3ten oder 4ten, = 18ten = 19ten } desgleichen nach London,

am 27sten oder 28sten desgleichen nach Havre, und an jedem Freitag Nachmittag nach Gothenburg und Christiania

abgehen, zu bedienen.

Das Dampfschiff „Kronprinzessin", Capt. Bluhm, mit gleichfalls ermäßigten Preisen, macht noch an den beiden Sonnabenden den 17ten und 24sten August, Morgens 5 Uhr, seine Reisen von hier nach Putbus, verweilt dort an den beiden Sonntagen, den 18ten und 25sten August, und kehrt an den darauf folgenden beiden Montagen nach Stettin zurück.

Nach Swinemünde geht es bis zum Schlusse der Badezeit an jedem Dienstag Mittag 12 Uhr,
= = Donnerstag Morgens 8 Uhr, und vom 31sten August incl. an, statt des bis dahin dauernden Abganges am Sonnabend Morgen 5 Uhr,
an jedem Sonnabend Mittag 12 Uhr, um am Montag, Mittwoch und Freitag zurückzukehren.

Stettin, den 14. August 1839.

A. Lemonius.

Von heute an verkaufe ich
Feinsten Chambertin-Burgunder à 1 Rthlr. die Bouteille,
22r St. Peray à 1 Rthlr. die Bout., und
34r Niersteiner à $17\frac{1}{2}$ Sgr. die Bouteille, den Anker für 20 Rthlr.

F. W. Grätz.

So eben erhielt eine bedeutende Sendung der neuesten Hauben-Modells, auch verkauft die feinsten Blumen, Tülls und Bänder im Einzelnen zu den billigsten Preisen.

Die Putz- und Modehandlung
P. Weyl, am Markte Nro. 82.

Breslauer-Straße Nro. 35. ist die ganze untere Etage, bestehend aus einem Laden und drei heizbaren Stuben nebst Zubehör, auch ein feuersicheres Gewölbe und ein großer Speicher zu vermiethen.

St. Kolanowski.

Am alten Markt Nro. 87. ist ein meublirtes Zimmer, wie auch ein Flügel zu vermiethen.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er auch dieses Jahr eine Auswahl der schönsten Blumen-Zwiebeln besitzt, und solche zu civilen Preisen verkauft. Preis-Verzeichnisse sind gratis zu haben bei dem Kaufmann Herrn Gustav Bielefeld in Posen. Bestellungen werden franco erbeten.

F. W. Schultze,
Kunst- und Handels-Gärtner in Berlin,
Neue Welt, vor dem Frankfurter Thore.

Orangerie, so wie verschiedene andere schöne Topfpflanzen, verkaufe ich wegen Veränderung meiner Wohnung zu sehr billigen Preisen.

Max. Krause in der Plantage.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 25. bis 31. August 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
25. Aug.	+ 6,0°	+ 15.2°	28 Z. 0,5 L.	WSW.
26. =	+ 10,4°	+ 17,3°	28 = 0, =	WSW.
27. =	+ 8,5°	+ 21,5°	27 = 10,0 =	SO. Mond-Regenbogen.
28. =	+ 12,5°	+ 15,2°	27 = 10,0 =	WSW.
29. =	+ 7,3°	+ 17,0°	28 = 2,5 =	NO.
30 =	+ 11,0°	+ 20,5°	28 = 0,6 =	O.
31. =	+ 12,0°	+ 21,0°	27 = 10,6 =	SW.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 29. August 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{5}{12}$	$103\frac{7}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$69\frac{5}{8}$	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Neum. Schuldverschreibungen .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104	$103\frac{1}{2}$
Königsberger dito . .	4	—	—
Elbinger dito . .	$4\frac{1}{2}$	—	101
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$105\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{7}{8}$	—
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$12\frac{1}{2}$	12
Disconto	—	3	4